

In einigen Fällen kommt es während der Injektion zu einem Austritt von Material aus dem behandelten Wirbelkörper in Venen (in Einzelfällen Verschleppung des Materials, im Extremfall bis in den Lungenkreislauf mit dem Bild der Embolie), in die Umgebung, in die benachbarten Bandscheibenfächer oder in den Spinalkanal. Letzteres kann bei Eingriffen an der Hals- oder Brustwirbelsäule zu einem Querschnittssyndrom durch Kompression des Rückenmarks führen. Diese Leckagen werden bei der durchleuchtungskontrollierten Injektion sofort bemerkt, so dass sie extrem selten auftreten.

Nach der Behandlung

Nach der Behandlung ist eine schnelle Mobilisierung möglich, die Schonfrist bis zur vollständigen Belastung beträgt nur wenige Stunden. Ein durch den Stichkanal verursachter muskelkaterähnlicher Rückenschmerz kann noch einige Tage nach der Behandlung spürbar sein.

Wer kommt für die Behandlung in Frage?

Nur einem kleinen Teil der Patienten, die an einem Tumor in der Wirbelsäule leiden, kann derzeit mit einer Radiofrequenzablation mit Vertebroplastie mit hoher Aussicht auf Erfolg geholfen werden.

Die Anwendungsgebiete sind:

- akuter schmerzhafter Wirbelkörperbruch bei Tumorerkrankung
- chronisch schmerzhaft eingebrochener Wirbelkörper bei Tumorerkrankung

Haben Sie noch Fragen?

Unsere Ärzte stehen Ihnen jederzeit für weitere Fragen oder Gespräche zur Verfügung.

Ammerland-Klinik
Institut für Diagnostische und Interventionelle
Radiologie, Kernspintomographie und Nuklearmedizin
Anmeldung unter Telefon 0 44 88 - 50 24 40



Anreise per Auto

BAB 28 aus Oldenburg oder Leer, Abfahrt Westerstede West, B 75 Richtung Westerstede.

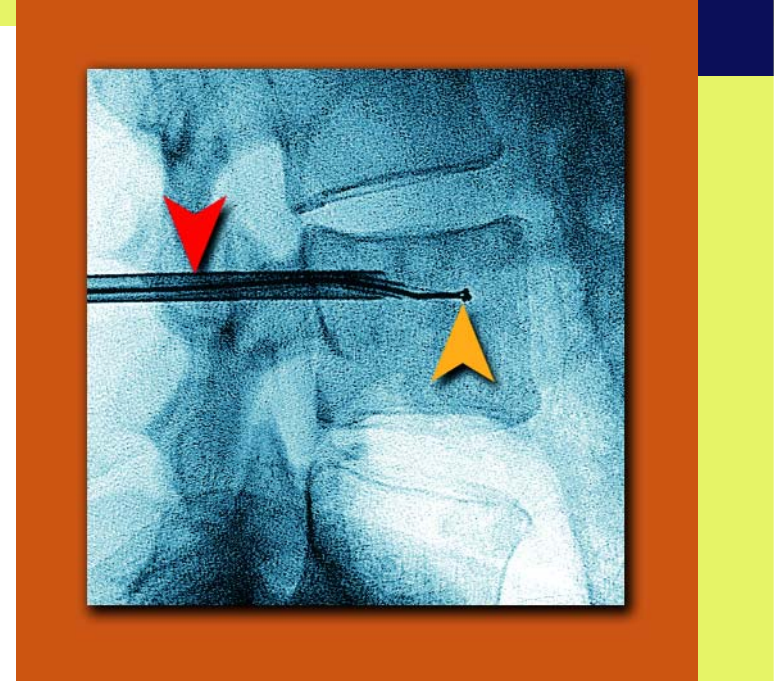
Anreise per Bahn

Bahnstation Oldenburg oder Westerstede-Ocholt, Buslinie 2171 oder 2170 bis Westerstede.



Ammerland Klinik GmbH

Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen
Lange Str. 38 · 26655 Westerstede
Tel. 0 44 88 - 50-0 · Fax 0 44 88 - 50-4189
Internet: www.ammerland-klinik.de
E-Mail: info@ammerland-klinik.de



Radiofrequenzablation mit Vertebroplastie

Tumorthherapie in der Radiologie



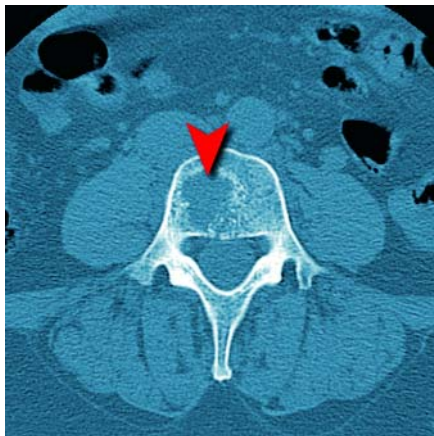
Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen

Ursachen der Beschwerden

Bei Tumoren im Bereich der Wirbelsäule können starke, teils chronische Rückenschmerzen auftreten. Zudem droht eine Instabilität der Wirbelsäule mit deutlicher Einschränkung der Beweglichkeit und damit auch der Lebensqualität.

Radiofrequenzablation mit Vertebroplastie – Was ist das?

Als Radio-frequenz-ablation bezeichnet man eine Wechselstrombehandlung, mit der über Wärmeentwicklung Gewebe entfernt wird („ablatiert“). Bei Temperaturen von 50 - 70 °C werden dabei Eiweißbestandteile des Tumors „eingeschmolzen“. So entsteht im Wirbelkörper ein Hohlraum, der mit Knochenzement gefüllt wird. Diese Füllung härtet unter Hitzeentwicklung in kurzer Zeit aus. Das ist die Vertebroplastie, als Begriff abgeleitet aus dem Lateinischen: „Vertebra“ bedeutet „Wirbel“, „plastein“ heißt „formen“ – also Formung eines Wirbelkörpers.



Titelbild: Hohl-nadel (roter Pfeil) im Wirbelkörper mit der Radiofrequenzablationssonde (gelber Pfeil)

Links und unten links: Durch Tumor (Pfeile) infiltrierter Wirbelkörper in der Computertomographie

Dieses Verfahren war anfänglich nur zur Stabilisierung osteoporotischer Wirbelfrakturen gedacht. Inzwischen findet die Radiofrequenzablation mit Vertebroplastie zunehmend auch z. B. bei Metastasen in Wirbelkörpern Anwendung.

Vorgehen

Der Eingriff erfolgt mit einem kleinen Einstich durch die Haut (ohne offenen chirurgischen Eingriff). Die Behandlung wird entweder in örtlicher Betäubung oder unter Narkose durchgeführt.

Der Patient wird dabei in Bauchlage auf einem Durchleuchtungsplatz (oder einem Computertomographie-Tisch) behandelt. Es wird eine Hohl-nadel durch die Bogenwurzeln des betroffenen Wirbels eingebracht und die Radiofrequenzablation durchgeführt. Das Zugangsinstrument misst nur wenige Millimeter im Durchmesser.

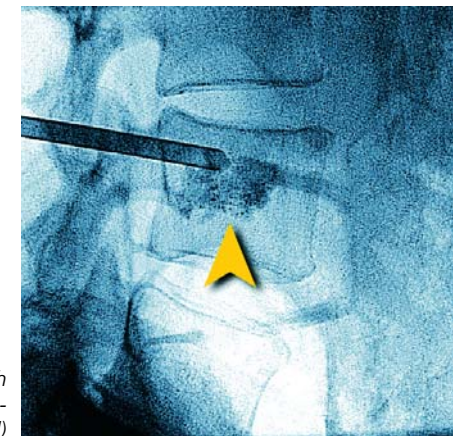
Anschließend spritzt man Knochenzement in den Wirbelkörper ein, der unter Hitzeentwicklung in kurzer Zeit aushärtet.

Resultate

Ein sehr großer Teil der behandelten Patienten ist nach kurzer Zeit beschwerdefrei oder zumindest besser medikamentös zu behandeln. Meist sind die Patienten nach ein bis zwei Tagen mobil und können entlassen werden. Eine Nachbestrahlung ist möglich, ggf. sogar nötig.

Mögliche Nebenwirkungen

Überall da, wo Eingriffe in den Körper erfolgen, so auch bei kleinsten Zugängen, kann eine Blutung oder eine Infektion entstehen. Vor der Behandlung müssen gerinnungshemmende Medikamente für eine längere Zeit abgesetzt werden. Zur Verhinderung einer Infektion erhält der Patient eine antibiotische Kurzzeitbehandlung, die das Infektionsrisiko deutlich vermindert.



Wirbelkörper nach Knochenzement-einspritzung (Pfeil)